

Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 19.

Parochie Sachsgrün.

(Beschluß.)

Das Innere der Kirche ist im Ganzen hell und gefällig. Es ist im modernen Style gebaut und daher nicht ganz kirchlich, aber geräumig genug, um außer der nur 522 Seelen zählenden Kirchengemeinde noch Auswärtigen Sitz darzubieten. Die Orgel steht der Kanzel gegenüber auf dem Chore, welches sich an die Westseite der Kirche anlehnt. Sie ist ein im Jahre 1827 von Georg Christoph Hofmann in Neustadt an der Saale neu erbautes Werk. Sie kostete 550 Thlr., hat 2 Manuale, 1 Pedal und 15 Stimmen, unter welchen sich ein 8füßiges Prinzipal, ein Bordun von 16 Fuß und 3 Bässe befinden. Das Pedal enthält 2 volle Oktaven, und das Werk hat außer den gedachten Registern noch 4 Nebenzüge. Es steht im Kammerton.

Der Thurm der Kirche ist außen im Gevierte 9 Ellen breit und von der Sohle des Thürstockes bis an den Knopf 45 Ellen hoch. Er ist ins Gevierte gebaut; bis zu dem Raume, welcher die Glocken enthält, ist er massiv, von da an mit Riegeln gebaut, und wie die Kirche, mit Schiefer gedeckt. Die beiden Glocken des Thurmes sind alt und waren in dem frühern Thürmchen der alten Kirche. Die größere Glocke ist 5 Centner Nürnberger Gewicht schwer, und 1672 von dem Stückgießer Berger in Weimar gegossen. Sie kostete 150 Thlr., woran der Verwalter Johann Kretschmar 65 Thaler zahlte, das Uebrige wurde durch freiwillige Gaben der Gemeinde und die darangegebene alte Glocke bezahlt. Sie hat die Inschrift: **IN HON. DEI, SUI ET SUORUM RECORDATIONUM *) TRANSFUS. SUM SUMPT. JOH. KRETSCHMARI PRAEF. S. Ao. 1672. PASTORE AEGID. NIC. MUELLER.** Unter der Inschrift befinden sich Arabesken und unten am Rande auf der einen Seite in einem Oval der Ritter Georg mit dem Drachen, auf der andern Seite das Wappen des Stückgießers. Die Glocke hält den Ton gis (Chorton). — Die kleinere Glocke ist sehr alt und hat oben am Rande in sogenannten gothischen Buchstaben die Inschrift: **ihesus nasaren maria.** Sie wiegt 153 $\frac{3}{4}$ Pfd. Nürnberger (= dem jetzigen Zoll-) Gewicht und hält den Ton e.

Als Gottesacker wurde bis zum Jahre 1812 meist der etwas enge Kirchhof benutzt. Da im Jahre 1625 in hiesiger Gemeinde die Pest wüthete, wurde der Raum auf dem Kirchhofe zu enge und man mußte sich nach einem Begräbnisplatz umsehen. Man wählte deshalb bei „vacirender“ Pfarre ein Stück von der an das Dorf westlich angrenzenden Pfarrbeunte. Längere Zeit bediente man sich von da an beider Gottesäcker, dann aber wieder ausschließlich des Kirchhofes, und der andere Gottesacker gieng fast ein. Aber seit dem Jahre 1812 ist der letztere ausschließlich im Gebrauche und nunmehr so angefüllt, daß in Bälde auf einen

neuen Gottesacker gedacht werden muß. Der gegenwärtige Gottesacker ist nur 34 □ Ruthen groß, hat nur wenige Denkmale und ist von einigen Bäumen umschattet.

Das Vermögen der Kirche besteht nach letzter Rechnung aus 1881 Thlrn. 26 Ngr. 2 Pf.

Das jetzige Pfarrhaus ist, wie oben erwähnt, unter dem Pfarrer Christelius erbaut worden und war 1631 bereits gebaut. Daß das Pfarrhaus in kümmerlicher Zeit, dem 30jährigen Kriege, gebaut worden, zeigt seine geringe Räumlichkeit. Es ist 22 Ellen 9 Zoll sächsisch lang, 13 Ellen 18 Zoll breit und bis zum Dache 10 Ellen hoch. Manche Reparaturen sind Behufs der möglichsten Nutzung der Räumlichkeit und wegen der Feuchtigkeit des untern Stockwerkes gemacht worden; aber natürlich mit wenig Erfolg. Die Nordseite des Hauses ist überdem etwas baufällig und die Zimmerdecken sind aus dem Winkel gewichen. Die Dekonomiegebäude sind zwar nicht baufällig, aber klein und sehr leichtfertig gebaut und daher wenig zweckmäßig und brauchbar.

Die Urkunden des Pfarrarchives erstrecken sich nicht über das Jahr 1586 hinaus; es sind deren wenige und von geringem Werthe. Doch geben zerstreute Notizen und die seit 1641 vorhandenen Kirchrechnungen, so wie das älteste Kirchenbuch (siehe oben) manche erwünschte Auskunft.

In der Parochie befinden sich 2 Schulen, von denen die Kirchenschule in Sachsgrün den sächsischen Theil der Parochie, und die Nebenschule in Hartmannsreuth den bayrischen Theil derselben als Schulsprengel umfaßt. Von letzterer Schule siehe unten bei Hartmannsreuth.

Die Schule zu Sachsgrün wird von den Kindern des Dorfes Sachsgrün, der Einzel Hasenreuth und des Dorfes Loddenreuth besucht. Besagte Orte haben gegenwärtig eine Gesamtbevölkerung von 365 Seelen und es besuchen gegenwärtig aus denselben 74 Kinder diese Schule; darunter sind 58 Kinder, 21 Knaben und 37 Mädchen aus Sachsgrün; 3 Kinder, 2 Knaben und 1 Mädchen von Hasenreuth, und 13 Kinder, 6 Knaben und 7 Mädchen aus Loddenreuth.

Von den Kirchenschullehrern, welche hier gedient haben, kennen wir seit 1586 folgende, deren ununterbrochene Reihenfolge wenigstens seit 1641 verbürgt werden kann: 1.) Jobst Thiesel (Thysel), seit 1586 bis 1611. 2.) Martin Eckhart, „seines Handwerks ein Schneider, so 3 Jahr 14 Tage Schulmeister allhier gewesen.“ Er starb den 14. Mai 1614. 3.) Wilhelm Eißner, seit 1614. Er war hier begüterter Einwohner (Hausbesitzer). Er starb im Jahre 1625 als das vorletzte Opfer der grassirenden Pest, welche vor ihm seine beiden Töchterlein und seine Frau hinweggerafft hatte. 4.) Wolf Schnauder. Er war schon ziemlich betagt, als er zum Amte kam. Im Jahre 1632 wurde er „von dem durchgehenden Kriegsvolk“ verwundet und starb darauf den

*) so steht auf der Glocke fehlerhaft statt recordationem.